

An
den ver.di-Bezirk Rhein-Neckar
den ver.di-Landesbezirk Baden-Württemberg
den Fachbereich Medien im ver.di-Landesbezirk Baden-Württemberg
den Gewerkschaftsrat
den ver.di-Bundesvorstand
den Kollegen Frank Werneke
die Kollegin Dina Bösch

Beschlossen am 20. Juli 2015 durch den Vorstand des Fachbereichs 8 im ver.di-Bezirk Rhein-Neckar, wortgleich mit einer Entschließung des Vorstands des Fachbereichs 5 im ver.di-Bezirk Rhein-Neckar.

Rettet das Heinrich-Hansen-Haus!

Forderung:

Das „Heinrich-Hansen-Haus“ – die ver.di-Bildungsstätte in Lage-Hörste – soll mindestens bis Juni 2017 weiter betrieben werden.

Begründung:

Für ver.di ergeben sich daraus aus heutiger Sicht keine zusätzlichen Kosten. Der Verein „Freunde und Förderer der Bildungsstätte Lage-Hörste e.V.“ hätte durch einen befristeten Weiterbetrieb aber die Chance, die Voraussetzungen für die Bereitstellung der notwendigen Investitionen in den Brandschutz und damit den unbefristeten Weiterbetrieb der Bildungsstätte zu schaffen.

Sachstand zu Lage-Hörste

Der ver.di-Bundesvorstand hat die Schließung des Heinrich-Hansen-Hauses zum 31. Dezember 2015 empfohlen. Begründung: Es sei eine Investition von mindestens 4,5 Millionen Euro notwendig für Sanierung und Brandschutz. Für die Instandhaltung aller Bildungsstätten sei bis 2020 eine Gesamtdeckung von zehn Millionen Euro bei ver.di vorgehalten. Die notwendige Investition in Lage-Hörste sei ein zu großer Einzelposten.

Der Gewerkschaftsrat folgte auf seiner Sitzung am 10. März 2015 der Empfehlung des Bundesvorstands: Das Haus solle zum 31. Dezember 2015 geschlossen werden. Nach vierstündiger Diskussion wurde der Initiative „Rettet Hörste“ immerhin die Möglichkeit eingeräumt, bis zur nächsten Sitzung am 11. Mai 2015 1,5 Millionen Euro über eine Spendenaktion aufzubringen und ein Finanzierungskonzept vorzulegen. Es bildete sich innerhalb sehr kurzer Zeit ein Verein, der auch Spenden sammeln konnte. Innerhalb von etwa 50 Tagen gingen etwa 200.000 Euro ein, für diesen kurzen Zeitraum eine enorme Leistung. Für einen größeren Betrag ist eine längere Zeit erforderlich. Die Beschäftigten wären bereit, für drei Jahre auf einen Teil ihres Lohnes zu verzichten. Zuschüsse von anderer Seite wären ebenfalls möglich. Damit liegt ein konkretes Finanzierungsmodell vor.

Dennoch wurde auf der Gewerkschaftsrats-Sitzung am 11. bis 13. Mai 2015 die endgültige Schließung beschlossen, ohne näher auf die Argumente und Modelle des Vereins einzugehen.

Für einen Weiterbetrieb der Bildungsstätte spricht:

- Laut Bundesvorstand wurde die Belegung des Hauses in den letzten Jahren verbessert und liege im Durchschnitt der anderen Bildungsstätten. Der Verein verpflichtet sich, für eine verbesserte Belegungszahl zu sorgen und würde mit einer Kautions dafür auch haften.
- Der Brandschutz konnte durch einfache kostengünstige Maßnahmen so gestaltet werden, dass bei einem neuen Antrag bei der entsprechenden Behörde ohne weitere Veränderungen die Bildungsstätte bis 30. Juni 2017 betrieben werden könnte.
- Es liegt ein tragfähiges Finanzierungskonzept vor (siehe oben).
- Auch bei einer Schließung des Hauses würden weiterhin hohe laufende Kosten anfallen: Sozialplan, Sicherung des Areals durch Wachpersonal etc.
- Ein Verkauf der Immobilie wäre schwierig, da das Gebäude als Bildungsstätte weiterbetrieben werden muss (Bestandsschutz) und darüber hinaus in der roten Liste gefährdeter Kultureinrichtungen des Deutschen Kulturrates steht.
- Obwohl gewerkschaftseigene Bildungsstätten vorhanden sind, lässt *ver.di b+b* die meisten Tagungen und Seminare in Hotels stattfinden. Beispielsweise fanden 2015 nur fünf *b+b*-Veranstaltungen in Lage-Hörste und nur elf im benachbarten „Bunten Haus“ in Bielefeld statt. Ein Gesamtkonzept für die gewerkschafts- und gesellschaftspolitische Bildung sowie die Schulung von Betriebsräten in den eigenen Bildungsstätten ist nicht erkennbar. Verschärft wird die Situation dadurch, dass *ver.di b+b* und die weiteren gewerkschaftlichen Bildungsträger – das DGB-Bildungswerk NRW und *Arbeit und Leben NRW* –, die auch im Auftrag von *ver.di* viele Seminare anbieten, die *ver.di*-Bildungsstätten kaum belegen.

Gerade das Heinrich-Hansen-Haus in Lage-Hörste als *ver.di*-Bildungsstätte ist Symbol für Eigeninitiative und kollektives gewerkschaftliches Engagement. Es wurde seinerzeit von Gewerkschaftsmitgliedern in Eigenleistung erbaut – ein augenfälliges Beispiel für solidarisches Handeln. Die Schließung einer Bildungsstätte bedeutet für zahlreiche Mitglieder und Funktionäre immer auch den Verlust ihrer „gewerkschaftspolitischen Heimat“. Deshalb kann und sollte eine Gewerkschaft hier nicht nur wirtschaftliche Rentabilitätsüberlegungen walten lassen.

Weitere Informationen:
<http://wir-retten-hoerste.de/>